

Welt im Wandel der Zeit

Philipp Blom schreibt mit leichter Hand von den großen und kleinen kulturgeschichtlichen Zusammenhängen.

SACHBUCH, ESSAYS. (bs) Es gibt wohl kaum einen zeitgenössischen Autor, der derart luzide und mit trotzdem leichter Hand von den großen und kleinen kulturgeschichtlichen Zusammenhängen schreibt wie der Historiker und Philosoph Philipp Blom. Nach dem Epochenporträt „Der taumelnde Kontinent“ oder seinem wunderbaren Buch „Böse Philosophen“ über die Aufklärer des 18. Jahrhunderts ist es nun „Die Welt aus den Angeln“, worin Blom die Auswirkungen der Kleinen Eiszeit zwischen 1570 und 1700 betrachtet.

Blom spannt den Bogen kultur- und wirtschaftsgeschichtlich klug von der großen Geschichte der Staaten und Herrscher und weltpolitischen Ereignissen hin zu den Auswirkungen auf das Leben der einfachen Menschen; er verbindet Klimageschichte mit Entwicklungen in Kunst, Literatur und Philosophie,



Der Philosoph und Autor Philipp Blom kommentiert auch eine kleine, frühere Eiszeit aus geisteswissenschaftlicher Sicht. FOTO: VN/HARTINGER

spricht von Tragödien, Entdeckungen, Meilensteinen ebenso wie von Aberglauben, Hungerkrisen und Kriegen, sodass sich am Ende ein stimmiges Bild einer Zeit ergibt. Mehrmals weist Blom auf die extremen Herausforderungen hin, mit denen sich die Menschen durch die Kleine Eiszeit konfrontiert sahen, beschreibt aber auch die Chancen, die durch solche klimatischen Extreme entstehen. So war etwa die Land-

wirtschaft gezwungen, ihre über die Jahrhunderte kaum veränderten Anbaugewohnheiten weiterzuentwickeln, um den steigenden Bedürfnissen der Bevölkerung ebenso wie denen der Herrscher zu genügen.

Vorläufer der Ökonomie

Mehrmals zeigt Blom auch die erstaunlichen Parallelen zur Gegenwart und zu den Auswirkungen des Klimawandels auf, die die Men-

schen des 21. Jahrhunderts vor ähnliche Herausforderungen stellen wie ihre Ahnen vor fünfhundert Jahren.

In „Die Welt aus den Angeln“ kommen immer wieder Philosophen zu Wort; Montaigne, Descartes, Locke, Bayle, am Ende vor allem auch Bernard de Mandeville, der mit seiner satirischen Bienenfabel später zu einem Vorläufer der modernen Ökonomie stilisiert wurde.

Vor allem über die Irrwege mancher Philosophen der Aufklärung schreibt Blom in seinem Essay „Gefangen im Panoptikum“. Hier geht es um Gefängnisse und Erziehungsanstalten und um den oft bedingungslosen Glauben an die menschliche Vernunft, mithilfe derer man hoffte, die Gesellschaft zu neuen Höhen führen zu können.



! Philipp Blom: „Die Welt aus den Angeln“, Verlag Hanser, 302 Seiten; „Gefangen im Panoptikum“, Verlag Residenz, 96 Seiten